Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Amtliche Bekanntmachungen aller Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 162. **Schwerte,** Mittwoch, den 13. Juli 1904. **36. Jahrgang.**

Der Aufstand der Herero.

Zur Lage wird uns von kolonialer Seite geschrieben: Die Meldung des Kommandeurs der Schutztruppe in Südwestafrika, daß die Herero in Bewegung gekommen sind und ihre bisherigen Lagerplätze verlassen wollen, kommt nicht allzu überraschend. Angesichts des Planes, mit einem allgemeinen Angriffe auf den Feind zu warten, bis sämtliche Nachschübe an Truppen dort eingetroffen wären, wurde öfters darauf hingewiesen, daß wohl die Herero selbst die Ausführung dessen verhindern könnten. Anscheinend steht nun die Periode der Entscheidungskämpfe nahe bevor. In den nächsten Tagen können wir wohl reichlicheren und interessanteren Nachrichten entgegensehen. Daneben tritt die Tatsache hervor, daß beinahe täglich jetzt Meldungen von Todesfällen in der Schutztruppe an Typhus eintreffen. Anfangs schien der Typhus im Wesentlichen auf die Kolonne des Majors v. Glasenapp beschränkt zu sein, die deshalb auch isoliert wurde. Jetzt aber läßt sich erkennen, daß die Krankheit nicht allein in einem Bezirke auftritt, sondern einen epidemischen Charakter in weiterem Kreise angenommen hat. Bestätigt wird diese Annahme durch die Meldung, daß auch unter den Herero am Waterberge der Typhus herrsche und viele Opfer fordere. Anderen Nachrichten aus Südafrika zufolge, zeigt sich eine ähnliche Epidemie auch in den benachbarten britischen Kolonien. In Transvaal, namentlich im Distrikt Waterberg herrscht das Fieber in hohem Maße. Die Zeitungen in Pretoria melden, daß auf einsamen Plätzen viele Leute krank liegen, jeder ärztlichen Hilfe entbehren und oft keine Nahrungsmittel besitzen. Die „Volksstam" erläßt einen Aufruf wegen Niederlassung eines holländischen Arztes und Errichtung einer Apotheke im Dorfe Nijlstroom, wo beide gute Geschäfte machen könnten. Die Krankheits-Ursache ist also ersichtlich über ganz Südafrika verbreitet, wie schon vor etwa 6 Jahren nach der Rinderpest ein Fieber unter den Menschen allgemein auftrat, das auch in Südwest-Afrika vielen Weißen und Farbigen den Tod brachte.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Auf seiner Nordlandfahrt** verweilte der Kaiser in den letzten Tagen in Bergen. Er ist von der Bevölkerung herzlich empfangen worden. In mehr als hundert Booten umschwärmten die Einwohner die Jacht „Hohenzollern" und brachen wiederholt in Hochrufe auf den Kaiser aus. Auf den Höhen wurden Freudenfeuer und im Hafen Feuerwerk abgebrannt. Der Monarch blieb bis nach 12 Uhr am Deck, um das belebte Bild des Hafens in der hellen Sommernacht zu genießen. In einem schwungvollen Begrüßungsartikel sagt „Achtenposten" in Christiania: Kaiser Wilhelm ist ein herzenswarmer und großdenkender Mensch, dessen entschlossene Tatkraft uns mit Bewunderung erfüllt. Niemals hat diese Energie eine schönere Form erhalten, als damals, wo die Schreckensbotschaft von Aalesund das Kaiserschloß erreichte. Wie ein Sonnenstrahl in der Winternacht kam die Nachricht von der hochherzigen Hilfe des deutschen Monarchen. Wieder befindet sich Kaiser Wilhelm in Norwegen. Die Hurras werden brausen und die Flaggen werden in die Höhe fliegen als Willkommensgruß und Dank des norwegischen Volkes.

— **Zur Erörterung der Handelsvertragsfrage** hat sich der Präsident des russischen Ministerkomitees Exzellenz v. Witte nach Norderney zum Reichskanzler Grafen v. Bülow begeben. In der Begleitung des Herrn v. Witte befinden sich die russischen Unterhändler Timiriasow und Pwilejagew. Der Staatssekretär Graf Posadowsky, sowie der Ministerialdirektor v. Koerner begeben sich laut „Tägl. Rdsch." nach Norderney, um dort gleichfalls an den Verhandlungen teilzunehmen. Einem Korrespondenten des „B. T." gaben die beiden Begleiter des Herrn v. Witte höchst befriedigende Erklärungen über das Zustandekommen des neuen Handelsvertrages ab. Sehr liebenswürdig zeigte sich Herr v. Witte. Er hatte dem deutschen Reichskanzler mitgeteilt, daß er zur mündlichen Besprechung der Handelsvertragsfrage nach Berlin kommen werde. Graf Bülow antwortete, er werde sofort Norderney verlassen und den Besuch in Berlin empfangen. Darauf v. Witte umgehend: Bitte, in Norderney zu bleiben, ich komme zu Ihnen dorthin.

— **Zur Kündigung der Handelsverträge** wird der „Köln. Ztg." u. a. geschrieben: Wenn die auf den Besuch des russischen Ministers v. Witte in Norderney gesetzten Hoffnungen in Erfüllung gehen, und der russische Handelsvertrag demnächst unterzeichnet wird, so scheint seine sofortige Veröffentlichung doch ebenso ausgeschlossen wie bei den bisherigen vereinigten Verträgen, und noch weniger ist daran zu denken, daß die neuen Tarife sofort in Kraft treten können. Im Reichstage werden Vertragsentwürfe jedenfalls eine sorgsame und bei der sich hinschleppenden Arbeit des Hauses viel Zeit erfordernde Prüfung brauchen, und erst, wenn diese überstanden und die Regierungsvorlagen zu rechtsgiltigen Gesetzen geworden sind, wird daran gedacht werden können, die alten Verträge durch die neuen zu ersetzen. Die Vertreter der Landwirtschaft fordern möglichst schnelle Inkrafttretung des neuen Tarifs, möglichst schon zum 1. April 1905. Die Industrie, die bei den Verträgen die Kosten zu Gunsten der Landwirtschaft zu tragen haben werde, würde dagegen in eine noch wesentliche schwierigere Lage kommen, wenn man die neuen Tarife gewissermaßen ohne Uebergang in Kraft treten ließe. Die deutsche Industrie hat große Geschäftsabschlüsse mit dem Auslande gemacht, die zum Teil früher nicht in der ersten Hälfte des kommenden Jahres zur Ablieferung kommen werden; ebenso werden noch vor der Annahme der Handelsverträge viele Geschäfte abgeschlossen werden, denen ebenfalls nur der alte Tarif zu Grunde gelegt werden konnte, und bei denen die Industrie nicht schon in der Lage ist, sich nach dem neuen einzurichten. Unter diesen Umständen sei es eine Forderung der ausgleichenden Gerechtigkeit, daß man zwischen Annahme der neuen Tarife und ihrer tatsächlichen Einführung eine angemessene Zeit verstreichen läßt, innerhalb deren unsere Industrie die alten Geschäftsabschlüsse abwickele und neue auf Grund des neuen Tarifs vorbereiten und anbahnen könne. Wir haben geglaubt, auch von der Auffassung unserer Industriellen in der Handelsvertragsfrage Mitteilung machen zu sollen gemäß dem Grundsatze: Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede, man muß sie hören alle bede.

Südafrika.

= **Weiße und Schwarze.** Die Köln. Ztg. gibt an leidender Stelle einen aus der Kapkolonie stammenden, den Rassenkampf in Südafrika besprechenden Artikel Raum, in dem der Gewährsmann auf Grund von allerlei sich bemerkbar machenden Zeichen versichert, daß der große Entscheidungskampf der Schwarzen gegen die Weißen in der Vorbereitung begriffen sei. (?) Auch Deutschland müsse für den allgemeinkampf der Eingeborenen gerüstet sein und wenn nicht die gründliche Entwaffnung aller Eingborenenstämme dauernd erhalten werden könne, künftig eine größere Schutztruppe für die Kolonie bewilligen. Der Artikel fordert alle weißen Kolonialmächte zu einmütigem Zusammengehen auf. Internationale Maßnahmen müßten ergriffen werden und die allerschwersten Strafen eintreten, falls moderne Feuerwaffen an die Schwarzen verkauft werden.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 12. Juli. Zur Entlastung des Oberhofmeisters Frhrn. v. Mirbach verbreitet eine Korrespondenz eine Darstellung, wonach die Oberpräsidenten und die Landräte, die sich in den Dienst der Mirbachschen Sammlungen gestellt haben, dies nicht in ihrer amtlichen Eigenschaft, sondern als Mitglieder des Kirchenbauvereins getan hätten. Weiter teilt die Korrespondenz mit, daß zu der Summe von 3½ Millionen Mark, welche die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche bisher gekostet hat, 55 000 Mk. von Katholiken und 19 000 Mk. von Juden zugesteuert worden seien.

+ **Straßburg** i. Els., 12. Juli. Beim Mitstädter Pferderennen stürzte der Leutnant Coths vom Feldartillerie-Regiment Nr. 50 und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Elisabeth Holberg.

Original-Roman von A. E. Lindner.

(13. Fortsetzung.)

Mit glühenden Wangen und leicht zerzausten Stirnlöckchen stand sie vor ihm und lachte ihn aus schelmischen Augen an.

„Ah, fishing for compliments", neckte sie, „aber das wird Ihnen nichts nützen, Sie werden nichts fangen; sehen Sie nur, was ich hier habe," rief sie triumphierend und hielt ihm den duftenden Teller entgegen: „Eigenes Fabrikat!" Wollen Sie's glauben?" Ich hätte nie gedacht, daß ich es noch einmal so weit bringen würde. Am Ende wird doch noch etwas aus mir. So sehen Sie doch nur," wiederholte sie mit wahrhaft kindlicher Heiterkeit, faßte eine Waffel an der Spitze und hielt sie ihm hin. „Alles zum Wohl der verehrten Gäste eigenhändig angefertigt."

Doktor Helmut kämpfte mit einer sehr törichten Anwandlung. Er hätte wohl die schlanken Finger, die so zierlich mit der Waffel hantierten, einfangen und recht fest an seine Lippen drücken mögen. Aber ihre letzten Worte brachten ihn noch rechtzeitig zur Besinnung. Er vergaß sich. Er war ja gar nicht der einzige Gast, er lief ja überhaupt nur so mit, war ja eingeladen, um die Kurmacherei des schönen Viktor mit anzusehen. Wie kam er zu solchem Impuls?! Der Abend fing ja gut an. Ein Schatten flog über seine Züge.

„Sehr schön, Fräulein Holberg, ich machte Ihnen mein Kompliment," sagte er förmlicher, als er selbst beabsichtigte. Mit leicht enttäuschter Miene stellte Elisabeth ihren Teller auf dem Teetisch und sagte zu Frau Anna, die jetzt mit Lilli hereinkam:

„Herr v. Rönnwitz scheint nicht zu kommen, und ich sehe nicht ein, weshalb Lilli und der Herr Doktor wegen seiner Unpünktlichkeit dursten sollen. Ich denke, ich brühe den Tee auf."

„Ganz meine Ansicht," rief der Amtsrichter. „Es steht geschrieben — daß sechs oder sieben — nicht sollen harren — auf einen Narren —, sondern sollen essen — und des Narren vergessen. Also lassen Sie uns Tee trinken.

Helmuts Gesicht erhellte sich. Wie graziös und lieblich sie war! Wenn doch dieser Rönnwitz sich ins Pfefferland scheren wollte!

Eben war er noch mit diesem humanen Gedanken beschäftigt, als sich auch schon die Tür auftat, um den schönen Viktor einzulassen.

„A, meine gnädige Frau, ich bitte tausendmal um Vergebung wegen dieser Verspätung — ein unvorhergesehener Zwischenfall. — Ich habe ja selbst den größten Schaden davon, indem ich Ihre angenehme Gesellschaft so lange entbehren mußte. Guten Abend, gnädiges Fräulein. Gestatten die Damen, daß ich Ihnen ein paar bescheidene Blüten zu Füßen lege." Damit überreichte er Frau Anna und Elisabeth einen Strauß prächtiger Blumen.

„O, welch schöne Rosen!" sagte das junge Mädchen.

„Als sie gepflückt wurden, gefielen sie mir auch, aber nun leiden sie durch den Vergleich," sagte Rönnwitz mit sprechendem Blick.

Elisabeth zuckte leicht die Achseln. Helmut, der diese Geste nicht sah und nur die Worte hörte, biß sich auf die Lippen. Der schöne Viktor wandte sich zu dem Amtsrichter und darauf zu Lilli. Helmut ward nur mit einer kühlen Verbeugung beehrt, die er noch kühler erwiderte.

Endlich saß man um den Tisch, an dem Rönnwitz sich einen Platz neben Elisabeth zu sichern gewußt hatte. Hellmut saß ihm schräg gegenüber und ärgerte sich über die törichte Eifersucht, die ihn bei jeder Aufmerksamkeit bei jedem Wort durchzuckte, das Viktor an seine Nachbarin richtete. Er verstand die Kurmacherei aus dem Grunde, das mußte auch sein Feind ihm lassen. Er wußte Elisabeth fortwährend als Mittelpunkt auszuzeichnen, ohne deshalb doch irgend jemand zu vernachlässigen. Elisabeth war sehr heiter, sie sprühte von Witz und drolligen Einfällen. Dann und wann auch richtete sie das Wort an Helmut ,aber er, der sonst so gern mit ihr disputierte, konnte heute den richtigen Ton nicht finden und ertappte sich immer wieder auf einer kurzen oder scharfen Antwort. Wie willig sie die Huldigungen dieses faden Menschen entgegennahm, und wie verliebt er sie anstarrte. Er schien ja seiner Sache sehr gewiß zu sein, aber wie sollte er auch nicht, bei so viel Entgegenkommen ihrerseits!

„Ich habe noch einen Vorschlag für Sie in petto, gnädiges Fräulein," sagte Rönnwitz jetzt. Wie wäre es, wenn wir hier einen Tennisklub gründeten? Sie spielen doch Tennis?"

Elisabeths Augen leuchteten. Sie spielte mit Leidenschaft und hatte im Stillen schon oft bedauert, daß man dies Vergnügen in Atenhagen nicht zu kennen schien.

„Ich habe schon mit den Vätern der guten Stadt Rücksprache genommen, sie haben uns einen Platz zum Ground in Gnaden bewilligt, und einige Teilnehmer finden sich gewiß."

„Das wäre in der Tat prächtig." Aber kaum hatte Elisabeth es gesagt, als ihr auch schon einfiel, daß sich das zeitraubende Vergnügen des Tennisspiels vielleicht nicht mit ihren Pflichten vertragen mochte.

„Ich weiß freilich doch nicht so gewiß, ob meine Zeit es mir gestatten wird," sagte sie mit fragendem Blick auf Frau Anna.

Wenn diese von den Sportpassionen ihrer Erzieherin auch nicht ganz entzückt sein mochte, so entgegnete sie doch freundlich: „O, ein Stündchen findet sich gewiß öfter dafür. Schlagen Sie deswegen nicht ab."

„Nun denn, wenn Sie gestatten, besten Dank."

„So wäre dies ja geordnet," sagte Rönnwitz.

„Sie spielen doch natürlich auch, Fräulein Harlow?

+ **Wien,** 12. Juli. Hier werden verschiedene Dynamitanschläge auf türkische Bahnen gemeldet. Aus Ristovatsch wird gemeldet, daß bei Amatowo am Kilometerstein 48 der Konventionalzug Saloniki zwei Stunden Aufenthalt hatte wegen Auffindung einer Dynamitmenge von 15 Kilogramm und 400 Meter Leitungsdraht auf der Strecke. Ein Bahnwärter und ein Soldat wurden beim Aufheben einer Dynamitmine getötet. Der Zug konnte später die Fahrt fortsetzen.

+ **Paris,** 12. Juli. Infolge der seit acht Tagen herrschenden glühenden Hitze starben gestern acht Personen am Hitzschlage. Ueber 100 Erkrankungen auf der Straße sind vorgekommen.

+ **Marseille,** 12. Juni. Aus Furcht vor Ermordung hat eine 30jährige Frau um ihre Verhaftung. Sie erzählte dem Kommissar, daß sie die Geliebte eines Diebes und Einbrechers sei. Jetzt, nachdem sie Kenntnis von dem Treiben ihres Bräutigams erhalten, habe dieser sie mit dem Tode bedroht. Der Kommissar hielt die Frau in Haft und es stellte sich heraus, daß die Aussagen der Frau der Wahrheit entsprachen. Auf diese Weise gelang es der Polizei, eine gefährliche Diebesbande abzufassen, die seit längerer Zeit Marseille unsicher gemacht hat.

+ **Kopenhagen,** 12. Juli. Bei dem Radrennen kam der Radfahrer Theyler zu Schaden. Er stürzte infolge eines Raddefektes und wurde bewußtlos vom Platze getragen. Auch Rütt kam zu Fall; er wurde nur leicht verletzt.

Industrie und Handel.

$$ **Ueber ein allgemeines Darniederliegen von Han**del und Verkehr in Finland ist in der letzten Zeit bereits mehrfach berichtet worden. Von Finland zurückkehrende Reisende bestätigen jetzt, wie man der „Frkf. Ztg." aus Stockholm schreibt, das Vorhandensein einer argen Kalamität. Die über jede Art von Tätigkeit ausgeübte polizeiliche Ueberwachung und Bevormundung bildet eine unerträgliche Belästigung und ist geeignet, schwere wirtschaftliche Schädigungen hervorzurufen. Ueberall herrscht Unsicherheit und Vertrauenslosigkeit in Bezug auf die Zukunft, alle Unternehmungslust ist gelähmt. Seit einiger Zeit sieht man im Handelsverkehr auffallend viel Gold, während früher fast nur mit Papiergeld bezahlt wurde. Gerüchte besagen, daß die Banken ihr Gold in den Verkehr bringen, weil sie befürchten, es könnte ihnen befohlen werden, ihre Goldvorräte an die Reichskasse abzuliefern.

Lokales.

Schwerte, 13. Juli 1904.

** **(Die Siebenschläfer-Regel)** bewahrheitet sich auch in diesem Jahre nicht. Am 27. Juni, dem Siebenschläfertage, hat es mehrfach geregnet. Nach einer alten Annahme, die aber nachgerade als abgetan gelten sollte, müßte nun eigentlich sieben Wochen hindurch an jedem Tage himmlisches Naß fallen. Stattdessen haben wir schönes, trockenes Wetter, die Sonne meint es zuweilen gar zu gut; heiß brennt sie vom Firmament auf Mensch und Tier, Wald und Feld herab. Wir merken, daß es den Hundstagen entgegengeht. So erwünscht heiteres Wetter den Städtern, den vielen Sommerfrischlern und Touristen sein mag, die Landleute klagen schon wieder vielfach über zu große Trockenheit. Die Feldfrüchte leiden stellenweise bereits darunter. Darum wäre im Interesse einer guten, reichen Ernte, von der das Wohl Tausender abhängt, Regen am Platze. Nur im Ueberfluß brauchte er uns nicht gleich wieder beschert zu werden.

** **(Eine kommunale Arbeitslosen-Versicherung)** besteht in Köln für den Winter derart, daß die Stadtgemeinde Köln einen Zuschuß von 20 000 Mark gibt, während die Versicherten während 34 Wochen des Jahres pro Woche 40 und 30 Pfennige zahlen, je nachdem, ob sie ein besonderes Handwerk erlernt haben oder gewöhnliche Tagearbeiter sind: außerdem gehören der Versicherungskasse noch freiwillige Ehrenmitglieder an, die die Arbeitslosenversicherung durch Zahlung von Beiträgen an die Versicherungskasse unterstützen. Im letzten Versicherungshalbjahr hatten sich, nach der „Schles. Ztg.", 1501 Arbeiter versichert, von diesen meldeten sich 1164 arbeitslos, die berechtigt waren, 52 289 Tage Tagegelder zu verlangen; jedoch wurden 46 Versicherten dauernde und 999 Arbeitslosen während 62 715½ Tagen Arbeit verschafft, sodaß für 22 910 Tage Tagegelder in Höhe von 39 915 Mk. gezahlt werden mußten. Demgegenüber betrugen die Beiträge der Versicherten nur 19 772 Mk., also noch nicht einmal die Hälfte der ausgezahlten Tagegelder; nur der Umstand, daß die Gemeinde einen Zuschuß von 20 000 Mark leistet, dem sich im Berichtsjahr noch 4356 Mark Beiträge der Ehrenmitglieder anschlossen, konnte sich die Bilanz der Versicherungskasse im Gleichgewicht halten. Wie der Vorsitzende auf einen aus dem Kreise der freiwilligen Mitglieder gestellten Antrag, die Beiträge der Mitglieder zu erhöhen, geantwortet hat, erscheint eine Erhöhung der Beiträge der Versicherten nicht angängig — der Vorsitzende Kommerzienrat Schmalbein bezeichnete die Möglichkeit einer Erhöhung sogar als Utopie.

** **(Herr Dr. Munkenbeck)** bittet uns mitzuteilen, daß während seiner Abwesenheit nicht Herr Dr. Mester, sondern Herr Dr. Emmerich sein Vertreter sei.

** **(Kriegerverein.)** Die auf Sonntag abend anberaumte Generalversammlung wurde durch den Vorsitzenden Herrn Uffelmann eröffnet. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Sodann erstattete Herr Duisberg Bericht über den Delegiertentag in Recklinghausen. In Bezug auf das am Sonntag, den 31. d. M. im Schützenhof zu feiernde Sommerfest teilte der Vorsitzende das vorgesehene Programm mit. 11½ Uhr Wachtparade auf dem Marktplatz. 2 Uhr Antreten und Austeilung der Festkarten. 3 Uhr Festzug durch die Straßen der Stadt, von 4 Uhr ab Konzert, 8½ Uhr Beginn des Festballes. Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle (42 Mann) des 144. Infanterie-Regiments. Zum Konzert und Ball in der Halle wird ein mäßiges Eintrittsgeld erhoben. Der Platz des Schützenhofes bleibt für jedermann frei.

** **(Künstler-Konzert.)** Am Dienstag, den 19. Juli, findet hierselbst „Im Reiche des Wassers" ein Konzert des „Niederländischen Opern-Quartetts" statt. Das Quartett besteht aus zwei Damen und zwei Herren und wird Klavier-, Sopran-, Mezzo-Sopran, Tenor- und Bariton-Soli zum Vortrag bringen. Näheres folgt.

** **(Verjährung von Forderungen.)** Die Einklagung eines Teiles einer Forderung genügt nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 24. März d. J. nicht, um den Lauf der Verjährung hinsichtlich der ganzen Forderung zu unterbrechen. Die Unterbrechung tritt vielmehr nur hinsichtlich des eingeklagten Teiles ein, während die Verjährungsfrist in Ansehung des Restes weiterläuft.

** **Eichlinghofen,** 12. Juli. (Ein Unmensch!) Von einem steckenlosen Kubischwitzer, welcher sich heute morgen in hiesigen Wirtschaften herumgetrieben hatte, wurde das 5jährige Töchterchen des Karussellbesitzers Heidmann-Dahlhausen auf den Abort der Wirtschaft Rose hier gelockt und vergewaltigt. Glücklicherweise scheint der Täter gestört worden zu sein und sein Vorhaben nur halb zur Ausführung gebracht zu haben. Der Täter wurde gleich verhaftet und in Polizeigewahrsam genommen. Hoffentlich wird ein solches Scheusal seiner gerechten Strafe nicht entgehen.

** **Benninghofen,** 12. Juli. Ein gemeiner Streich wurde einem Maurermeister aus dem benachbarten Berghofen gespielt. Am Benninghoferweg führt derselbe einen Neubau auf. Die Bretterbude, die als Aufbewahrungsort des Handwerkszeugs dient, scheint nun den Zerstörern im Wege gestanden zu haben. Genug, Montag morgen lag dieselbe zertrümmert am Boden. Verschiedenes Gerät wird vermißt. Anzeige ist erstattet.

** **Holzwickede,** 12. Juli. In der verflossenen Nacht explodierte im hiesigen nördlichen Bahnhof ein Feuerzeugswagen. Die Flammen griffen schnell um sich. Da Wassermangel vorhanden, brannte der Wagen nieder.

** **Holzwickede,** 12. Juli. Holzwickede war vorgestern ohne Wasser. Das Hauptrohr von Langschede nach hier war geplatzt und so die Wasserleitung außer Tätigkeit. Viele Familien konnten kaum Mittagessen bereiten. Auf der Station fehlte das Wasser zum Speisen der Lokomotiven; dieselben mußten nach Unna fahren, um Wasser zu fassen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Wanne,** 12. Juli. (Wieder ein Sittlichkeitsverbrechen.) Am Samstag abend bemerkten im benachbarten Günningfeld mehrere Anwohner des Gemeindeparks, wie ein älterer Mann sich mit einem sechsjährigen Kinde zu schaffen machte. Ein in der Nähe stationierter Gendarm wurde auf das Gebahren aufmerksam gemacht. Wie dieser nun aus seinem Versteck bemerkte, suchte der Unhold das Kind durch Geldgeschenke mitzulocken; doch als dies nichts half, nahm er es auf den Arm und verschwand im Kornfeld. Jetzt hielt der wachsame Gendarm es für geraten, aus seinem Versteck hervorzuspringen und das Scheusal in Menschengestalt an seinem frevelhaften Verbrechen noch rechtzeitig zu hindern. Der Unhold, welcher schon ähnliche Vergehen auf dem Kerbholz hat, ist der 50jährige A. aus Ueckendorf, jetzt wohnhaft in Günnigfeld.

* **Wattenscheid,** 12. Juli. (Ein jugendlicher Verbrecher) wurde hier am Sonntag der Polizei übergeben. Der noch nicht 16 Jahre alte Mandel aus Wattenscheid überfiel in der Nähe der Zeche „Zentrum" eine junge Frau, welche nach dem Bad gehen wollte. Durch die Hilferufe der Angefallenen, welche durch ein längeres Krankenlager noch recht schwach war und dem Unhold kaum Widerstand leisten konnte, kam ein Steiger und verhinderte den jugendlichen Strolch an seinem Vorhaben. Nachdem der Retter die zu Tode erschrockene Frau in Sicherheit gebracht, machte er sich an die Verfolgung des hoffnungsvollen Sprößlings und erreichte ihn in der Hochstraße, wo er einem Schutzmann das weitere überließ.

* **Alme,** 12. Juli. (Mausenest in einem Schinken!) Als vor einigen Tagen ein hiesiger Einwohner einen Schinken anschneiden wollte, fand er zu seinem größten Erstaunen an der Schwartenseite unter dieser versteckt ein Mausenest vor.

* **Ahlen,** 12. Juni. (Zur größten Vorsicht mahnt) folgender Vorfall, der sich vor einigen Tagen hier zutrug: Eine junge Frau hatte sich mit einer Nadel in die Hand gestochen. Diese unbedeutende Verletzung sollte aber verhängnisvoll werden. Kurz darauf arbeitete darauf die Frau bei der Wäsche mit Bläue; von dieser muß sich nun wohl etwas in die Wunde gesetzt haben, denn bald schwoll die Hand und der Arm in gefährlicher Weise an. Der hinzugerufene Arzt stellte weit vorgeschrittene Blutvergiftung fest, die das Leben der Frau aufs äußerste gefährdete. Durch mehrere Einschnitte scheint die Lebensgefahr jedoch beseitigt.

* **Münster,** 12. Juli. Der in dem Zoologischen Garten mit der Aufführung einer Mauer beschäftigte Maurer Kegenbein wurde kurz nach dem Frühstück von einem Unwohlsein befallen. Er setzte sich deshalb auf das Mauerwerk und schlief bald darauf ein. Nicht lange dauerte es, als sein Mitarbeiter einen dumpfen Schlag vernahm. Man forschte nach und fand den Bedauernswerten besinnungslos am Boden liegen. K. hatte das Gleichgewicht verloren und war rücklings nach unten gestürzt. Der Verunglückte wurde zum Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf seinen Geist aufgab.

* **Münster,** 12. Juli. Ein arges Mißgeschick, das leicht böse Folgen hätte haben können, passierte am Samstag nachmittag einem Kellner auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Der Kellner überschritt mit einem vollen Tablett das Geleise, als eine Lokomotive herankam, die von ihm nicht bemerkt wurde. Plötzlich erhielt er von dem Dampfroß einen Stoß in die Seite, wodurch er recht unsanft zu Fall kam. Das Tablett mit den Herrlichkeiten ging in Stücke, der Kellner kam mit einem kleinen blutenden Riß, der ihm durch das Tablett beigebracht worden war, davon.

* **Milspe,** 12. Juli. Vor einigen Tagen ist an der im Bau begriffenen Ennepe-Talsperre abermals ein Kalkbassin geborsten, dessen Inhalt sich zum Teil in die Ennepe ergoß. Die Folge davon ist, daß auf der Flußstrecke von der Sperre bis zur Burg der gesamte Fischbestand vernichtet ist; die Fischleichen schwammen zu vielen Hunderten an der Wasseroberfläche. Die geschädigten Fischereipächter werden sich mit ihren Ersatzansprüchen an die Baufirma, der das Bassin gehört, wenden.

* **Bielefeld,** 12. Juli. (Eine merkwürdige Grabschrift.) An der Außenseite der Sakristei der Altstädter Kirche zu Bielefeld steht eine Grabschrift in lateinischer Sprache, die zu deutsch heißt: „Hier ruht zusammen mit seiner Gattin Elisabeth Höckers Johannes Burggreve senior, der die Wahl zum Bürgermeister dieser Stadt für das größte Unglück in seinem Leben hielt. Er starb im Jahre des Heils 1690 am 20. Oktober, nachdem seine vorgenannte Gattin am 13. November 1677 vorher in Christo verstorben war." Offenbar ist dieser Bürgermeister nicht auf Rosen gebettet gewesen. Jedoch ist die Ursache seines Grolles nicht bekannt. Bei jeder Einführung eines neuen Bürgermeisters wird an diese Grabschrift erinnert. Aber die Bielefelder Bürger sollen sie so zu Herzen genommen haben, daß seit den Tagen des seligen Burggreve die Bürgermeister nicht mehr über sie zu klagen gehabt haben.

* **Elberfeld,** 12. Juli. (Eine Milchfälscherin) stand gestern in der Person der Gutsbesitzerin Frau Karl Schiffmann aus Siebeneich bei Velbert vor der Strafkammer. Am 23. September v. J. beschlagnahmte die Polizei eine von der Angeklagten gelieferte Milchprobe, welche nach der Analysierung durch Stadttechniker Dr. Heckmann 11,4 Prozent Wasserzusatz aufwies. Eine bei der Frau Sch. bedienstete Magd, eine Russin, behauptete unter Eid, ihre Herrin habe ihr streng befohlen, in jede 10 Liter Milch enthaltende Kanne mindestens 1 Liter Wasser zu gießen. Sie habe dem Befehle seit 2½ Jahren fast täglich gehorcht; sei sie einmal verhindert gewesen, so habe ihre Herrin eigenhändig die Taufe vorgenommen. Das Schöffengericht verurteilte mit Rücksicht auf das Gemeingefährliche dieses Vorgehens — das „Taufwasser" war aus einem im Stalle befindlichen, nach der Ansicht der Sachverständigen verseuchten Brunnen entnommen — die Angeklagte zu 1 Monat Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe. Die von der Verurteilten eingelegte Berufung wurde verworfen.

* **Xanten,** 12. Juli. Der Bürgermeister Kruchen von hier, der sich gegenwärtig mit unbekanntem Aufenthalt in Urlaub befindet, wird unter dem dringenden Verdacht, städtische Gelder in bedeutender Höhe unterschlagen zu haben, von der Staatsanwaltschaft in Kleve verfolgt.

* **M.-Gladbach,** 12. Juli. Der seltene Fall, der der Staatsanwalt Freisprechung beantragt, während das Gericht doch zu einer Bestrafung gelangt, ereignete sich hier heute vor der Strafkammer. Angeklagt waren der Konditor Anton Walraven und seine Ehefrau wegen Hehlerei, sowie fünf im Alter von 14 und 15 Jahren stehende Knaben wegen Diebstahls. Einer derselben, der Ausläufer Peter Beckers, hatte, wie seiner Zeit in unserer Zeitung gemeldet, einem Kostgänger, der im Hause seiner Eltern wohnte, nach und nach über 4000 Mark aus dem Koffer gestohlen. Er war hierzu von Walraven angestiftet worden, der ihn dafür immer mit Leckereien gut fütterte. Aehnlich soll es Walraven mit den vier anderen jugendlichen Angeklagten gemacht haben, jedoch konnte dieses nicht bewiesen werden. Diese vier Knaben wurden daher freigesprochen. Der Ausläufer Beckers, der die Verbindung mit Walraven leugnete, antwortete auf die Frage, was er denn sonst mit dem vielen Gelde gemacht habe: „Darüber denkt die Jugend nicht nach." Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 8 Monate Gefängnis und Versagung der Gnadenliste. Das Gericht ließ es bei 6 Monaten Gefängnis bewenden. Bei Walraven glaubte der Staatsanwalt den Beweis der Hehlerei nicht erbracht und beantragte Freisprechung. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht und verurteilte ihn 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, während die Ehefrau freigesprochen wurde. Walraven hatte, nachdem er von Beckers das Geld bekommen hatte, seine Konditorei aufgegeben und mit dem Gede ein Möbelgeschäft angefangen. Die Verhandlung, zu der eine große Zahl Zeugen geladen war, dauerte über sechs Stunden.

„Gewiß, so oft ich Zeit habe," antwortete Lilli.

Helumt trommelte nervös auf den Tisch.

Das fehlte gerade noch, daß seine Schwester auch noch mithalf, dem schönen Viktor die Wege zu ebnen.

„Auf Ihre Beteiligung dürfen wir wohl nicht hoffen" wandte sich dieser an ihn.

„Nein, allerdings," versetzte Helmut kühl. „Mein Beruf läßt mir keine Zeit zu solchem Sport."

„Sie beschäftigen sich mit edleren Dingen?" sagte Herr v. Rönnwitz mit leichtem Spott im Ton. „Aber gönnen Sie uns armen Sterblichen immerhin das bischen Vergnügen."

„Ich denke nicht daran, es Ihnen zu bestreiten." Jetzt hob Rönnwitz sein Glas und trank Elisabeth zu. „Es lebe die Freude," sagte er mit einem Blick, bei dem Helmut unwillkürlich die Hand ballte.

Er empfand es als eine Erleichterung, daß Frau Anna jetzt die Tafel aufhob. Als man sich zur Mahlzeit die Hand reichte, blieb Elisabeth einen Augenblick vor ihm stehen.

„Wir sind doch Freunde, nicht wahr?"

Er sah sie scharf an, was bedeutet das? Sprach sie im Ernst, oder war sie nur eine raffinierte Kokette, die möglichst viele an ihrem Triumphwagen sehen wollte?

„Das hoffe ich," sagte er etwas steif.

„Nun, so habe ich als Ihre Freundin auch das Recht, Ihnen die Wahrheit zu sagen, aber Sie dürfen nicht böse werden."

„Ich bitte." (Forts. folgt.)

Düsseldorfer Ausstellung 1904.

Düsseldorf, 12. Juli. Diese Woche ist für die Gartenbau-Ausstellung eine der interessantesten. Am Samstag abend hat nämlich die Blüte der Viktoria Regia begonnen und bei der Seltenheit dieser wunderbaren Pflanzen haben die wenigsten Menschen Gelegenheit, eine ihrer Blüten zu sehen. In der Düsseldorfer Ausstellung befinden sich 2 Exemplare, die aus den botanischen Gärten in Hamburg und Leiden stammen und die mit ihren eigenartig geformten, wagenradgroßen, auf dem Wasser schwimmenden Blättern schon immer ein Gegenstand der besonderen Bewunderung waren. Jede der Pflanzen ist in einem besonderen Gewächshaus (Viktoria-Regia-Häuser) untergebracht. Am letzten Sonnabend begann die aus Leiden stammende Pflanze zum ersten Male ihre Blüte zu erschließen. Noch ehe das völlig geschehen, war die ganze Halle von dem berauschenden Dufte erfüllt. Am Sonntag morgen war die Blüte vollendet; sie stand in leuchtendem Rosa, während sie am Abend noch ihre weiße Farbe gezeigt hatte. Die Blütezeit dauert nur 1 bis 2 Tage. Am Montag sank die Herrlichkeit schon wieder zusammen. Dafür begann das schöne Schauspiel von neuem in dem Ruhbruck'schen Gewächshaus, woselbst die Viktoria-Regia aus dem Hamburger botanischen Garten seit Montag abend ihre Blüte entfaltet. Am Mittwoch oder Donnerstag wird auch ihre Pracht zu Ende gehen. Ungefähr gleichzeitig wird sich aber voraussichtlich eine dritte Blüte erschließen, sodaß man bei einem Besuch in dieser Woche einiger Sicherheit darauf rechnen kann, das Wunder einer blühenden Viktoria-Regia zu sehen.

Vermischtes.

† **Berlin,** 12. Juli. (Der Kronprinz) unternahm am Sonnabend nachmittag mit der zweiten Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, deren Hauptmann er ist, eine Dampferpartie nach Kladow, wo in dem auf dem Berge gelegenen Restaurant eingekehrt wurde. In Gesellschaft von vier Leutnants sorgte der Kronprinz in bester Stimmung für das leibliche Wohl seiner Kompagnie. Wiederholt ließ diese ihren Hauptmann hochleben. Nach aufgehobener Tafel begaben sich die Soldaten in den Tanzsaal und tanzten dort eifrig mit den Dorfschönen. Der Kronprinz begab sich selbst in den Tanzsaal und schaute mit Interesse zu. Der Kronprinz zog eine große Anzahl von Schokoladentafeln aus einem Automaten und verteilte sie an die Kladower Dorfjugend, die sich lebhaft um die Beute balgte. Um 10 Uhr wurde nach Potsdam zurückgedampft.

† **(Auch ein Musikverständiger.)** An einem der letzten Wochentage fand sich, so erzählt P. v. Schönthan in der „Wiener Abendpost", in einem Landwirtshause eine kleine Gesellschaft von Wienern ein, Damen und Herren, die im Freien aßen und in heiterer Weise, aber durchaus in den Grenzen des Anstandes den herrlichen Frühlingsabend begingen. Unter ihnen befand sich auch ein bekannter, viel und rühmlich genannter Musiker, der alles erworben hat, was die Kunst nur einzubringen vermag, sogar — Geld. Auf Bitten und Andrängen der Teilnehmer an dem Ausflug ließ er sich endlich dazu herbei, das Klavier im Saale aufzusuchen und zu spielen, in seiner Art bravourös, feurig. Und das lockte einen und den anderen hinein zu dem alten, schlechten „Scherben", dem der Meister seinen Herrn zeigte. Erst als das gemeinsame Essen im Garten auf dem Tische stand, zogen sich die entzückten Zuhörer und der Künstler, der soeben sogar den „Feuerzauber" aus dem „Marterkasten" herausgelockt hatte, daß es nur so hallte, in den Garten zurück. Der Wirt aber, der schon vorher verstimmte Blicke in den Saal geworfen hatte, schlich sich nur hinein, schloß den Deckel des Klaviers und zog den Schlüssel ab! Als nach dem Essen der Pianist noch etwas auf dem Flügel zum besten geben wollte, stand er vor einem versperrten Instrument. Auf Drängen verriet der Kellner, der Wirt habe gesagt, für Gäste, die spielen können, stehe sein Instrument immer zur Verfügung, aber Unfug lasse er damit nicht treiben. . . .

† **(Im Bademantel im Parlament.)** Aus London schreibt man: Als im Unterhause am Dienstag abend die Glocke das Zeichen zur Abstimmung gab, stürzte plötzlich eine merkwürdig gekleidete Gestalt in den Saal. Es war der Abgeordnete Sir F. U. Penrose-Fitzgerald, der in einen langen, wallenden, gelben Bademantel gehüllt, herbeigestürzt war, um seine Stimme für die Regierung abzugeben. Das Glockenzeichen hatte ihn im Bade überrascht. Das Erscheinen des Abgeordneten rief natürlich unbändige Heiterkeit hervor.

† **(Das gestohlene Stelzbein.)** Der Fleischer A. aus Kottbus diente beim 5. Infanterie-Regiment, wurde jedoch, angeblich wegen schlechter Behandlung, fahnenflüchtig. Auf seinen Irrfahrten als Deserteur mußte er während eines starken Frostes wiederholt im Freien nächtigen, erfror beide Beine, die im Krankenhause unterm Knie abgenommen werden mußten. Die Strafe wegen Fahnenflucht wurde ihm erlassen, als unbrauchbarer Krüppel betreibt der Bedauernswerte nunmehr durch das Land ziehend die Bettelei. Dieser Tage tauchte er in Wittenberge auf, wo er auf seinen Beinstumpfen einherging, denn seine Stelzfüße waren ihm, während er im Freien schlief, gestohlen worden.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Also doch!

Hd **Berlin,** 12. Juli. Vertreter Berliner Bankhäuser haben mit dem russischen Finanzminister über den Abschluß einer fünfprozentigen Anleihe von 250 Millionen verhandelt.

Die deutsche Flotte in England.

Hd **London,** 13. Juli. Der deutsche Flottenbesuch in Plymouth nimmt einen höchst befriedigenden Fortgang. Nicht der leiseste Mißton störte die gegenseitige Bewirtung der deutschen Seeoffiziere und der englischen Marine- und Zivilbehörden, und die Freigabe des deutschen Admiralschiffes zur Besichtigung durch das Publikum machte den besten Eindruck. Die deutschen Matrosen sind an Land gern gesehene Gäste und empfangen in den Straßen der mit Flaggen reich geschmückten Stadt die wärmsten Sympathiebezeigungen; ein Teil besuchte gestern abend auf Einladung des Besitzers das Theater, wo sie unter tosendem Jubel der Engländer „die Wacht am Rhein" sangen und ein dreifaches Hoch auf König Eduard ausbrachten.

Die Untersee-Minen wirken bis Hamburg.

Hd **Hamburg,** 13. Juli. Die Hamburg-Amerika-Linie hat die Vergnügungsfahrt der Viktoria Luise um die Erde abbestellt, weil der ostasiatische Krieg und besonders die Furcht vor schwimmenden Minen für das Unternehmen ungünstig war.

Unteroffiziere als Soldatenschinder.

Hd **Metz,** 13. Juli. In dem Soldatenmißhandlungsprozeß, der in der vorigen Woche vor dem Kriegsgericht der 33. Division unter vollsten Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurde, ist das Urteil dahin gefällt worden, daß die wegen Mißhandlung des Kanoniers Held von der 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 70 angeklagten fünf Unteroffiziere zu folgenden Strafen verurteilt wurden: Der Wachtmeister Taubert erhielt 3 Tage Arrest, der Sergeant und Futtermeister Wilke drei Monate Gefängnis, der Unteroffizier Winter sechs Monate Gefängnis, der Unteroffizier Blank vier Wochen Arrest und der Unteroffizier Gutzeit zwei Wochen Arrest. Auf Degradation wurde nicht erkannt.

Den Tod im Rhein gefunden.

Hd **Rondenkirchen,** 13. Juli. Drei Personen, welche sich in einem Anhängeboot eines Schleppdampfers rheinaufwärts ziehen lassen wollten, kamen infolge Kenterns des Anhängebootes ums Leben.

Ein „vornehmes" Spielernest ausgenommen.

Hd **Florenz,** 12. Juli. Hier fand in vergangener Nacht ein heftiger Kampf zwischen Polizisten und Spielern statt. Die Polizei hatte eine elegante Spielhölle entdeckt. Die umstellten Spieler flüchteten auf die Dächer der Nachbarhäuser und bombardierten die Polizei mit Dachziegeln. Die Schutzleute antworteten mit Revolverschüssen. Nach heftigem Kampfe wurden schließlich 26 Personen verhaftet.

Papierner Protest nützt nichts.

Hd **Paris,** 13. Juli. Der Erzbischof von Paris überreichte persönlich den Brüdern der kongreganistischen Schulen einen Protestbrief über die Schließung ihrer Institute. Der Erzbischof gibt in diesem Briefe seiner Entrüstung über die Maßnahme Ausdruck.

Der Vatikan hat in Frankreich „nix te seggen".

Hd **Paris,** 13. Juli. Der „Matin" behauptet, daß acht Tage nach der Abberufung des vatikanischen Botschafters mehrere Bischöfe von Vanutelli den Befehl erhielten, sofort ihre Demission einzureichen. Der Ministerrat habe beschlossen, eine energische Note nach Rom zu senden, die daran erinnere, daß die Bischöfe nur durch einen gemeinsamen Beschluß abberufen werden können. Hierauf habe der Papst durch Initiative Merry del Vals geantwortet, daß die Bischöfe innerhalb 14 Tage nach Rom zu kommen und ihre Demission einzureichen hätten. Der Kultusminister befahl jedoch den iBschöfen ihre Diözesen nicht zu verlassen. Am Tage jedoch, an welchem die Bischöfe von Rom abberufen werden, wird das französische Kabinett das Konkordat als aufgehoben betrachten und die Gehaltssperre über sämtliche Bischöfe verfügen.

Amerikanische Kriegsschiffe vor Triest.

Hd **Triest,** 13. Juli. Ein amerikanisches Geschwader, bestehend aus 6 Schlachtschiffen, 2 Kreuzern und 1 Jacht unter dem Kommando des Admirals A. S. Barker ist hier eingetroffen und hat mit den Strandbatterien den Geschützsalut gewechselt. Die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden begaben sich zur Begrüßung an Bord des Admiralschiffes. Der Admiral stattete nachmittags offizielle Besuche ab.

Ein „ungesetzliches Attentat" gegen das tschechische Volk.

Hd **Wien,** 13. Juli. Der Ministerpräsident Körber hat, wie die „Narod-Lsty" mitteilen, als Leiter des Justizministeriums den Vorständen aller Gerichtsbehörden einen Erlaß zugehen lassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, mit aller Strenge darauf zu achten, daß ein tschechischer Kandidat, der sich um eine Stelle bei einem deutschen Gerichte bewirbt, die deutsche Sprache vollkommen beherrscht. Das Blatt bezeichnet diesen Erlaß als ein neues ungesetzliches Attentat gegen das tschechische Volk.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Tokio,** 13. Juli. Kuroki bedrängt hart Liaoyang. Die Einnahme Kaipings hatte nur den Zweck, Taschitao zu bedrohen, da nach Wegnahme dieser Stadt die Haltung Liaoyangs unmöglich ist.

Hd **Petersburg,** 13. Juli. Es verlautet, das Port Arthur-Geschwader habe einen siegreichen Ausfall gemacht, und befinde sich in der Richtung der koreanischen Meerenge. Ebenso habe die Garnison Port Arthurs einen siegreichen Ausfall gemacht. Im russischen Generalstab weiß man hierüber noch nichts.

Hd **London,** 13. Juli. Nach einer Meldung des Tokioer „Chronicle"-Korrespondenten halten die Russen hartnäckig den an der Eisenbahnhauptlinie vierzehn Meilen nördlich von Port Arthur gelegenen Bergraß Chowattsiko besetzt. Hinter diesem befindet sich eine außerordentlich starke, mit zwölfzölligen Geschützen, Palisaden und Minen befestigten Position, die, wenn Chowattsiko von den Japanern genommen wird, den nächsten Angriffspunkt für sie bieten würde.

Wetterbericht.

14. Juli: Kühler, veränderlich mit Regen, starker Wind,

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.



Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, gestern abend 11½ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwiegermutter

Wilhelmine Bertram

geb. **Reupert**

nach langem schwerem Leiden von dieser Zeit in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Gustav Bertram, Betriebswerkmeister a. D. **und Kinder.**

Cassel, 11. Juli 1904.

Für die herzl. Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Todes und der Beerdigung meiner lieben Frau, für die vielen Kranzspenden, für das zahlreiche Geleit zum Grabe, insbesondere Herrn Pastor Wischnath für die trostreichen Worte am Grabe, sage ich Allen, namens der Hinterbliebenen, meinen tiefgefühltesten

Dank.

Wandhofen, im Juli 1904.

Wilh. Wortmann.

Evangel. Stadtmission zu Schwerte.

Sonntag, den 17. Juli 1904

nachmittags 3 Uhr beginnend

Jahres-Fest

im Stadtmissionssaale, Kuhstr. 7.

Die Feier besteht in Gebet, Ansprachen, gemeinschaftl. Gesang und Chor-Gesang.

Ansprachen haben zugesagt: Herr Inspektor Mandel, Neukirchen, Herr Lehrer Trappmann, Barmen.

Es findet auch gemeinschaftliches Kaffeetrinken statt.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Neue holländische Vollheringe

empfiehlt

Carl Trog.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Cordes Leichtstein

D. R.-P. No. 134948

hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig.

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft

Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden. Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.

Enorme Vorteile

Unser Prinzip ist: Mit guten bewährten Qualitäten billig zu sein und mindestens mit dem anzutreten, was versprochen wird.

in unserem

Sommer-Ausverkauf

Angenehm und erfrischend ist der Aufenthalt in unseren luftigen Verkaufsräumen.

Ein Posten Elsäss. Kleiderkattune extra breit, neue Dessins, per Mtr. **17** Pf.

Ein Posten Satin-Foulard wunderbar glänzend, vorwiegend Tupfen, per Mtr. 35 und **25** Pf.

Ein Posten Crépon plissé reizende Blusenartikel, in allen Farben, per Mtr. 32 und **24** Pf.

Ein Posten Etamine raye schwarzgrundig m. effektv. Streif., zu Blusen sehr geeignet, p. Mt. **18** Pf.

Weisser Organdy u. Batist à jour sonst p. Mtr. 140 u. 90 Pfg, jetzt per Mtr. 79 und **49** Pf.

Sensationell!

Ein Posten

reinwoll. Musseline

Keine Imitation!

I. Serie Eine ganz neue Ausmusterung in grüner Farbenstellung, p. Mt. **38** Pf.

II. Serie Entzückende Neuheiten in Tupfen und Blumen p. Mtr. **65** Pf.

Einige tausend Meter **Coupons**

Hemdentuch

meistens 80—82 cm breite Ware

in Längen von 2—10 Meter

Qualität I: per Meter **18** Pf. **Qualität II:** per Meter **26** Pf.

Kissen-Bezüge

aus gutem Hemdentuch mit breitem Durchsatz **78** Pf. und **59** Pf.

Trockentuch 50|50 Ztm., rot karriert, **9** Pf.

Trockentuch 60|60 Ztm., halblein, Gerstenkorn, **17** Pf

Trockentuch 60|70 Ztm. gesäumt und gebändert **28** Pf.

für Restaurationen.

Serviette Ia. Maccogarn, bester Ersatz für Leinen, Dtzd. 3.90, Stück **33** Pf.

Damast-Handtuch 40% unter Preis 50|110 Ztm. lang. Dtzd. 6.90, Stück **59** Pf.

Tischtuch, 100|110 Ztm, gute halbleinene Ware, **48** Pf.

Tischtuch, Drell, Jaquard, 100|150 Ztm., **83** Pf.

Tischtuch, Damast, 109|150 Ztm., neue Ausmusterung **1.48** Mk.

Sämtliche Waschstoffe auch die elegantesten Neuheiten, werden mit den täglich noch eintreffenden **während der Ausverkaufstage zu extra billigeren Preisen** ausgelegt.

Große Posten **Weiß- u. Baumwollwaren** (Aussteuer-Artikel), **Haushalt- und Leibwäsche,** aus alten, sehr billigen Abschlüssen stammend, liegen **25—30 Prozent unter Preis** aus.

Meyer & Günther. Dortmund, Steinplatz.

Fernruf 1897.

Druckfehlerberichtigung.

Bei Veröffentlichung des Ortsstatuts, betreffend die Anlegung Veränderuug und Bebauung von Straßen in der Gemeinde Lücklemberg, in Nr. 157 dieses Blattes hat sich ein Druckfehler eingeschlichen.

In Zeile 4 von oben im § 1 muß es statt „Ausbau" „Ausgang" heißen.

Wellinghofen, den 11. Juli 1904.

Der Amtmann: Hartung.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ferien-Ordnung vom 8. Januar 1884 bestimme ich hinsichtlich der diesjährigen fünfwöchigen Schulferien im Kreise Hörde folgendes:

An den gehobenen Schulen sowie an den Volksschulen in Hörde und Schwerte (außer der Schule zu Schwerterheide) beginnen die Ferien mit dem 4. August und endigen mit dem 7. September d. J. Für die übrigen Volksschulen werden die Ferien geteilt in Sommer- und Herbstferien. Die Sommerferien beginnen ebenfalls mit dem 4. August und endigen mit dem 24. August d. J.

Für die Schule in Wandhofen fallen die Sommerferien aus.

Die Bestimmung über den Beginn der zweiwöchigen Herbstferien bleibt vorbehalten.

Hörde, den 6. Juli 1904.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. August d. J. wird von dem Bezirk des Katasteramtes Werl ein neuer Katasteramtsbezirk mit dem Amtssitze in Unna abgetrennt.

Zu dem neuen Bezirk werden aus dem Kreise Hörde die Gemeinden Hengsen, Holzwickede und Opherdicke gehören.

Hörde, den 9. Juli 1904.

Der Landrat. J. V.: Luckhaus.

Bekanntmachung.

Der Fabrikarbeiter Heinrich Sievert zu Westhofen hat den Antrag gestellt auf Erteilung der Erlaubnis zur Errichtung eines Wohnhauses auf dem Grundstück Fl. IV Nr. 338 der Steuergemeinde Westhofen und demgemäß um Erteilung der Ansiedelungs-Genehmigung ersucht.

Gemäß dem Ansiedelungsgesetze vom 25. August 1876 wird dieses Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einsprüche gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der hiesigen Ortspolizeibehörde erhoben werden können, wenn der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden wird.

Westhofen, den 11. Juli 1904.

Der Amtmann: Graf Haslingen.

Stellen-Anzeiger.

Zum baldigen Antritt suche ein

junges Mädchen

zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung.

Hermann Webning, Dortmund, Restaurant „Grafenhof"

Suche für meine **Weißnäherei** einige

Lehrmädchen

zur gründlichen Ausbildung.

Frau M. Grobbel.

Für Anfang August ein ordentl.

Dienstmädchen

gesucht. **Frau Ueberall,** Elberfeld, Eintrachtstr. 8.

Suche für meine Schwester, 18 Jahre alt, **leichte Stellung in ruhig. Haushalt,** am liebsten in Schwerte. Dieselbe kann bügeln und Handarbeiten. Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn gesehen. Off. u. **V. 502** an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche per August od. September ein tüchtiges

Mädchen

gegen hohen Lohn.

Frau Carl Petersen, Hagen i. W., Elberfelderstr. 80.

Ein Junge

zum

Flaschenspülen u. Eisfahren

per sofort gesucht.

Brauerei Wittekind, Westhofen.

Guteingeführten Herren bietet sich durch die Uebernahme der

Hauptvertretung

unserer Kasse Gelegenheit zu hohem **Nebenverdienst ev. Existenz.**

Rheinische Krankenkasse, Cöln a. R., Breitestr. 22.

Schwerte-Ruhr.

Die Besitzung der Frau Witwe **Sternberg** in Schwerte, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist durch mich zu kaufen.

Jul. Winterhoff, Immobilien Hagen i. W.

In meinem Neubau, Regenbogenstraße, habe ich eine

Wohnung

von **3—4 Zimmern** nebst Zubehör, Stallung und Garten, per 1. Okt. od. Nov. zu vermieten.

Bernh. Fischer, Hörderstr. 59.

4—5 Morgen

Frucht

(Hafer und Roggen) sind zu verkaufen bei

Ackerbürger Wilh. Weber, Westhofen Nr. 24.

Roggen-Verkauf.

Donnerstag, den 14. Juli, nachm. 5 Uhr, verkaufe ich öffentl. meistbietend

4½ Morgen Roggen

am Hethof (zwischen d. alt. Dortm. Weg und Kirschbaumsweg) Zusammenkunft i. d. Helle 4½ Uhr.

Carl Raffin.

Vorteilhaftes Angebot!



Fahrräder schon zu ca. Mk. 69.— Mäntel schon zu ca. Mk. 4.30 Schläuche „ „ „ 2.90

Direkter Bezug von der **Fabrik für Private** unter Ausfall des Händler-Aufschlages!

Fahrradfabrik „Schwalbe" Act.-Ges. Gegründet 1896 **Duisburg-Wanheimerort** versendet zu Händler-Preisen ihre

Fahrräder und Zubehörteile

Preisliste umsonst und portofrei.

Mehrere schöne

Wohnungen

auf sofort oder später zu vermieten **W. Lehmhaus,** Schwerte.

Backofen

zu vermieten.

Ackerbürger Wilh. Weber, Westhofen Nr. 24.

Schrankspitzen

empfiehlt **Carl Braus.**

Sämtl. Kostüme

sowie **Hauskleider und Kindergarderoben**

werden prompt und billig angefertigt von

Frau H. Fischer, Kirchgasse 7.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch **J. Pausch II, Kronach.**

Taschenfahrpläne

— à 30 Pfg. — vorrätig bei

Carl Braus.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 18. Juli 1904.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter ℳ	1ter ₰	2ter ℳ	2ter ₰	3ter ℳ	3ter ₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	50	—	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	10	1	—	—	—
Eier 14 Stück	1	—	—	—	—	—

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal. Das Neueste auf diesem Gebiete!

Fr. Uhrig, **Dentist.**

Schwerte, gegenüber der reform. Kirche.